



Aufmerksame Teilnehmer.



Eindrucklich, die Grösse des Hackers.

Vom Holzstapel zum Hacker zur Heizung

Der Ehrendinger Waldumgang war dem Thema «Holzenergie» und deren Gewinnung gewidmet.

EHRENDINGEN (bi) – Ein strahlender Spätsommertag lockte erfreulich viele Besucher an den traditionellen Waldumgang, schätzungsweise über 50 Teilnehmende. Nicht alltäglich war, dass sich alle – coronabedingt – mit Namen eintragen mussten. Andersorts wurden Waldumgänge abgesagt, nicht so in Ehrendingen. «Ich war glücklich, dass wenigstens hier grünes Licht für die Durchführung gegeben wurde», betonte Förster Felix Stauber, Leiter des Forstbetriebes Studenland. Begrüsst wurde die Schar durch Gemeinderat Markus Frauchiger, der genauestens prüfte, dass alle ihren Namen deponiert hatten.

Eindruckliche Vorführung

Nach einem kurzen Anstieg durch den Schladwald vernahm man bereits Motorenlärm. Feines Sägemehl wirbelte durch die Luft. Der Schubboden-LKW der Firma Killer AG war am Werk. Markus Killer gab ausführlich Auskunft über die hochtechnisierte Maschine, die 650 Pferdestärken und rund 50 Kubikmeter Schnitzel Fassungsvermögen aufweist. Was macht das Fahrzeug besonders wertvoll? Es ist flexibel einsetzbar, sehr wendig, und die innovative Technologie der beweglichen Lamellen am Boden des Aufliegers erleichtert das Entladen des Materials – das Kippen entfällt. «Wie viel kostet ein sol-

ches Fahrzeug?», so die Frage eines Waldgängers. Mit 750 000 Franken ist man dabei und die Nachfrage ist gross.

Bedeutung der Holzenergie

Beeindruckt marschierte die Gruppe weiter, im Werkhof des Forstbetriebes Studenland wurde ein weiterer Halt eingelegt. Das Team, welches das Waldgebiet von Ehrendingen betreut, hat den Vorsitz, den Wald durch intensive, nachhaltige und naturnahe Bewirtschaftung (Naturverjüngung mit allen Baumarten) zu pflegen und den Lebensraum von Pflanzen und Tieren zu erhalten. Der Forstbetrieb Studenland versorgt verschiedene Abnehmer mit Holzschnitzel, wie den Wärmeverbund Bad Zurzach, Schneisingen, Ehrendingen, die Heizzentrale der Bucher Guyer AG und kleinere Heizzentralen, was zur Zeit einer Produktion von

60 Prozent an Holzschnitzeln entspricht. Bedeutend ist das Verfolgen der Energiestrategie 2050, die auch Massnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz zum Ziel hat. Ein wichtiger Aspekt zur Substituierung fossiler Brennstoffe durch biogenes Heizmaterial ist unter anderem die Reduktion des CO₂-Ausstosses und die heimische Wertschöpfung.

Spuren des Klimawandels sind jedoch bereits sichtbar: Der Anstieg der Waldgrenze, starker Borkenkäferbefall, sterbende Waldföhren in alpinen Trockentälern, um nur einige zu nennen. Die langlebigen Bäume sind von der markanten Temperaturzunahme und den Trockenperioden stark betroffen. «Wir müssen das Problem anpacken, eine künftige Produktion von Holzschnitzeln bis 90 Prozent wäre das Ziel», so Stauber. «Wir sind aber in einer privilegierten Lage mit der einheimischen

Firma Killer AG. Lange Transportwege fallen weg, was positiv für die Umwelt ist.»

Heizen mit Holz

Aus dem Schatten des Schladwaldes heraus bewegte sich die Gruppe Richtung Fabrikareal der Bucher Guyer AG zur Besichtigung der Heizzentrale. Betriebswart René Frei informierte die in zwei Gruppen aufgeteilten und mit Masken ausgerüsteten Besucher über die seit zwei Jahren mit Holzschnitzeln betriebene Heizung. Täglich werden 20 bis 25 Kubikmeter Holzschnitzel verbrannt, welche 900 Kilowattstunden Strom liefern.

Draussen bei der Ablade war der Lastwagen bereits dabei, die zuvor im Wald gewonnenen Holzschnitzel in eine Mulde zu leeren. Diese werden zum Ofen befördert, womit der Kreis geschlossen ist. Auf dem Rückweg durchs Hasel informierte Förster Stauber über Personelles des Forstbetriebes und beantwortete Fragen. Am Schluss waren die Waldgänger froh, wieder am Ausgangspunkt angelangt zu sein, um den Durst und Hunger stillen zu können.